

Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau
Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau
Band: 19 (1888)

Artikel: Regesten der Grafen von Habsburg der Laufenburger Linie 1198-1408. Zweiter Theil. II. Hälfte, Beilagen
Autor: Münch, Arnold
Kapitel: Beilagen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-28571>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)


Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beilagen.

Verzeichniss der Urkunden.

1. Graf Gotfrid I. von Habsburg und die Nonne Hedwig von Laufenburg im Kloster Unterlinden zu Colmar. — Um 1261.
2. Graf Johann (II.) von Habsburg bezeugt, daß die Grafen Werner und Ludwig sel. von Homberg ihrer Schwester Cäcilia beim Eintritt in's Kloster Oetenbach eine Aussteuer von 60 Mark Silber, die jährlich 6 Mark Zins tragen, auf ihren Allodialgütern im Wägithal verschrieben haben. — 22. Juni 1340.
3. Die Grafen Johann, Rudolf und Gotfrid von Habsburg verkaufen dem Grafen Friedrich von Toggenburg den Hof und Kirchensatz Wangen, Lehen von St. Gallen, und den Hof Tuggen, Lehen von Pfäfers, um 1036 Mark Silber. — 13. December 1343.
4. Die Grafen Johann, Rudolf und Gotfrid von Habsburg senden der Abtei St. Gallen die Lehenschaft des an Graf Friedrich von Toggenburg verkauften Hofes und Kirchensatzes von Wangen auf. — 16. Dec. 1343.
5. Die Grafen Johann, Rudolf und Gotfrid von Habsburg erklären, daß in dem Kauf, welchen sie mit Graf Friedrich von Toggenburg um die Höfe Tuggen und Wangen abgeschlossen haben, auch die Burg Gryнау inbegriffen sei. — 18. December 1343.
6. Die Grafen Johann, Rudolf und Gotfrid von Habsburg behalten sich den Wiederkauf der an Graf Friedrich von Toggenburg verkauften Burg Gryнау sowie der Höfe zu Tuggen und Wangen vor. — 21. Dec. 1343.
7. Die Grafen Johann, Rudolf und Gotfrid von Habsburg geloben Neutralität ihrer Veste Alt-Rapperswil sowie der March und des Wägithales gegenüber Oesterreich. — 19. September 1352.
8. „Copia Brieffs Graff Rudolffs von Habsburg, welcher da Zins verkhaufft, das Dorff Keystone mit Leuth und Gueth, Steuern und was darzu gehört, usserhalb der kleinen Gericht, die des Herrn St. Fridlins seindt.“ — 23. August 1357.
9. Graf Johann (II.) von Habsburg verzichtet zu Handen des österr. Herzogs Rudolf und seiner Brüder auf die Burg und Grafschaft Homberg, den Kirchensatz zu Herznach und die Steuer zu Glarus und verpflichtet sich, denselben bis Martini 1360 mit 10 Helmen zu dienen. — 29. Januar 1359.
10. Die Grafen Johann und Gotfrid von Habsburg geben ihrem Bruder Graf Rudolf alle ihre Rechte und Ansprüche auf die Veste Homberg und die Kirchensätze zu Herznach und Frick auf. — 28. März 1359.

11. Graf Gotfrid von Habsburg, Landgraf im Klettgau, verurkundet das der Stadt Schaffhausen von Alters her zustehende Privilegium der ausschließlichen Gerichtsbarkeit über ihre Bürger. — 7. Juli 1361.
 12. Freiherr Johann von Krenkingen, Graf Gotfrid von Habsburg und Ulrich Schuler von Stetbach reversiren gegen verschiedene Bürger von Schaffhausen, welche sich für sie gegen einen Lombarden daselbst für eine Schuld von 767 Gulden verbürgt haben. — 20. September 1361.
 13. (Von Graf Gotfrid gefälschter) Urphedebrief des Grafen Johann von Habsburg für die Gevettern Heinrich und Johann Scheitler aus Uri. — 5. April 1371.
 14. Bernhard, genannt der „grosse Bernhard“, verschreibt sich gegenüber dem Gili von Wiener-Neustadt, Bürger zu Raikersberg, als Schuldner für eine Summe von 1000, eventuell aber nur 350 Gulden, je nach dem Gelingen oder Misslingen des „Werkes“, das er dem Grafen Hans von Habsburg thun will. — 19. September 1375.
 15. Die Grafen Rudolf von Habsburg und Hensli, sein Sohn, verpfänden dem Heinzmann von Thiengen eine größere Anzahl von Gütern in dem obern Frickthal um 520 Gulden. — 21. November 1377.
 16. Nachträgliche päpstliche Legitimierung der Ehe zwischen Graf Heinrich von Sarwerden und Herzlaude von Rappoltstein, ehemaliger Verlobten des Grafen Hans von Habsburg. — 10. Juli und 7. August 1393.
- 

Urkunden.

Zu Nachtrags-Regest Nr. 15.

1. Graf Gotfrid I. von Habsburg und die Nonne Hedwig von Laufenburg im Kloster Unterlinden zu Colmar.

Um 1261.

Catharina de Gebeswiler (Gebweiler), „Priorissa Subtiliensis seu Unterlindensis, Ord. S. P. Dominici, Colmariae in Alsatia“, (welche um 1330 in hohem Alter starb, nachdem sie 70 Jahre im genannten Kloster zugebracht,) hat unter dem Titel „De vitis primarum Sororum Monasterii sui liber“ die Lebensbeschreibungen von 48 Conventualinen dieses 1233 gegründeten Klosters hinterlassen. Im XXXVI. Kapitel, welches „De beata Sorore Hedwige de Laufenberg“ handelt, wird unter Anderm Folgendes berichtet:

Erat inter primitivas hujus sanctae Congregationis Sorores quaedam magnae sanctitatis ac religionis Soror, nomine Hedwigis de Laufenberg, cui Dominus in diebus suis fecit mirabilia magna valde, mittens illi consolationes divinas multiplices et frequentes, atque revelans ipsi saepius vigilando sensibili visione seu mente excedendo profunda mysteria de coelestibus et aeternis, quorum quaedam, tamen pauca, mihi nota sunt facta fideli quidem narratione venerabilium Sororum, quae ab ore illius, dum vixit, percipere meruerunt: — —

Comes illustris de Habsburg, Godefridus nomine, sedebat aliquando ad fenestras Sororum, ed praedicta Soror ibidem etiam affuit, cujus orationibus idem Comes attentius et humiliter se commisit. Quem divina pietas devotioni ipsius ita impressit, quod memoriae illius postmodum multo tempore in orationibus suis non potuit oblivisci. Itaque cum quadam die pro salute animae ipsius Comitis Domino cum lachrymis devotissime supplicaret, apparuit illi visibiliter Dominus Jehsus Christus in humanitate sua sanctissima, stans illam, expandensque manus suas, quasi ostendens ei. Porro inejus beatissimis palmis et pedibus loca clavorum ac lateris transfixio evidentissime apparebant, in quibus pariter eundem conspexit Comitem residere. Viso itaque Domino Soror gavisissima est gaudio magno valde, sed obstupescens prae fulgore et reverentia Majestatis illius clausit oculos. Non enim audebat respicere contra Dominum. Quae etiam

tunc clausis oculis sicut apertis vidit eum, et in singulis quibusque vulneribus his sanctissimis Comitem supradictum. Haec tam dulci tamque mirabili revelatione per aliquantulam horam laetificari meruit ab ipso omnium Salvatore: Certa quoque deinceps de aeterna salute jam dicti Comitis, quem in hujus tutissimi portus gremio tam dignanter viderat collocatum.

Aus Pez's (R. P. Bernardi Pezii, Benedictini et Bibliothecarii Mellicensis) *Bibliotheca Ascetica Antiquo-Nova* (Ratisbonae 1725) Tom. VIII, pag. 269 ff.

Zu Regest Nr. 370.

- 2) Graf Johann (II.) von Habsburg bezeugt, dass die Grafen Werner und Ludwig sel. von Homberg ihrer Schwester Cäcilia beim Eintritt in's Kloster Oetenbach eine Aussteuer von 60 Mark Silber, die jährlich 6 Mark Zins tragen, auf ihren Allodialgütern im Wägithal verschrieben haben.

22. Juni 1340.

Wir graf Johans von Habspurg künden allen die disen brief sehent oder hõrent lesen und vergehen offenlich für uns und unserú geswidridú, und für unser erben, die wir hie zû binden, umb die sechs march geltes, die die edlen Herren graf Wernher und graf Ludwig von Honberg, gebrüder, unser vettern, dien erwirdigen geistlichen frõwen, der priorin und dem Convent gemeinlich des klostere an Oetenbach Zürech, Bredger ordens, in Kostenzer bistûm, uf dem gûte ze Wêge gesetzt hatten für sechzig mark silbers, dar umb das si swester Cécilien von Honberg ir swester in ir kloster namen, mit der bescheidenheit, swenne si oder ir erben die selben frõwen an Oetenbach oder ir nachkomen mit den vorgenannten sechzig mark silbers ermanten, das inen denne die sechs mark geltes uf dem vorgenanten gûte ze Wêge gar und gentzlich ledig sölte sin, an menlichs widerred, das wir inen dú sechzig mark silbers allekliehen berichtet haben, und die sechs mark geltes uf dem gûte ze Wêge von inen aufgenommen haben, und sagen si und ir nachkomen dar umb nû und hie nach gar und gentzlich ledig und enziehen uns aller vorderung und ansprach, so wir oder unser erben darumb gen inen oder gen ir nachkomen an geistlichem und an weltlichem gerichte deheinú wis iemer gewonnen möchten, an alle geverde. Und her über ze einem offenn urkûnne geben wir disen brief, für uns und unserú geswidridú und für unser erben, mit unserm jnsigel offenlich besigelt, der geben wart do man zalte von gotz gebürte

drüzehenhundert jar und darnach in dem vierzigosten jare an dem nechsten donrstag vor sant Johanstag ze sùngichten.

Das Siegel hängt.

Staatsarchiv Zürich, Archiv Kloster Oetenbach Nr. 323.

Zu Regest Nr. 377.

- 3) Die Grafen Johann, Rudolf und Gotfrid von Habsburg verkaufen dem Grafen Friedrich von Toggenburg den Hof und Kirchensatz Wangen, Lehen von St. Gallen, und den Hof Tuggen, Lehen von Pfäfers, um 1036 Mark Silber.

16. December 1343.

Allen die disen brief sehent oder hörent lesen, künd ich her Johans Müller, ritter, schultheis Zürich, das für mich kam an der stat, do ich offentlich ze gerichte sas: die edeln, erwirdigen herren graf Fridrich von Toggenburg einhalb, graf Johans von Habsburg, graf Rüdolf und graf Götfrid von Habsburg, gebrüdere, anderhalb, und offenbarten die selben min herren von Habsburg alle drye offentlich do vor mir umb dis nachgeschriben zwein höfe, umb den hof ze Wangen und den kilchensatz der dorin höret und lehen ist von dem gotzhus ze Sant Gallen, und umb den hof ze Tugen der lechen ist von dem gotzhus ze Pfeffers, umb die höf beide mit lüten, mit gütern, mit hüsern, mit hofstetten, mit grafschaft, mit eigenschaft, mit erbschaft, mit lechenschaft, mit pfantschatz, mit gerichten, mit twingen, mit bennen, mit túbe, mit frefin, mit holtz, mit velde, mit wunne, mit weide, mit akern, wisen, mit usgelemde, mit steg, mit wege, mit wasserrünzen, mit erschatzen, mit vellen, mit geloste, mit wilpan, fliegenden und fließendem, mit cinsen, mit gesasten stüren, mit überstüren und mit allen nützen so zû dien selben zwein höfen gehört, si sien ietz genemt oder werden noch genemt, si sien ietz funden oder si werden noch funden, wie die nütz gehaissen oder benemt sint und mit namen mit aller rechtung, friheit und ehaften so zû dien vorbenemten höfen beiden gehört und untz uf disen hütigen tag darzû gehört hat und si öch ir vordern an si bracht hant, wie dú rechtú geheissen oder benemt sint und eimer ieman vinden oder genemmen kan, ane alle geverd. Und sprachent, das si die selben zwein höfe ze Wangen und ze Tuggen und die zweinzig stuck geltes, dere zwelf ze Schübelbach gelegen sint und acht stuk ze Obernhofen, dú in enwedern hof gehörent, mit aller rechtung, friheit und ehaft so zû dien selben gütern allen gehört und vor benemt sint, und öch mit der bescheidenheit als die brief stand und stend werdent, die ietz darüber geben sint oder noch

darumb geben werdent, recht und redlich eines steten ledigen köffes ze köffenn geben hetten, für sich und ir erben und nachkomen, dem obgenemten minem herren grafen Fridrich von Toggenburg und des erben und nachkomen umb tuseng mark und umb sechs und drissig mark gûtes und lotiges silbers Züricher gewicht. . Und liessent alle drij unverseidenlich an recht, wie si sich der vorbenemten hōfen beiden und der vorgeschriben zweinzig stucken gelttes, mit allen rechten so darz gehört, entzichen solten und des selben köffes vor offennem gericht veriehen solten, das es nu und hienach gût kraft haben möchte. Darumb wart rechtes gefragt. Und wart nach miner frage von erbern lüten an gemeiner urteil erteilt. Sit das graf Johans von Habspurg und graf Rûdolf von Habspurg gebrûder zû ir tagen komen weren, swes òch die beide do vor gericht veriehen und sich entzigen, und òch sich entzigen an der herren und vertigeten, dannan die selben gûter lechen sint, das òch das nu und hienach billich gût kraft haben solte. Und sit aber graf Gōtfrit von Habspurg ir beider brûder zû sinen tagen noch nit komen ware, wo der Zürich für unser gericht stûnde und sich do bevogtety mit einem fryen herren, sit òch er ein fryer herr were, und òch unser gericht fry wer, was òch er danne mit dem selben sinem fryen vogte in der sach veriche, sich entzige, schûf oder tate, das òch das nu und hienach billich gût kraft haben solte. Und do das erteilt wart, do stûnd der vorgenemt Graf Gōtfrit von Habspurg dar und koren im hern Walther Uolrich von der Alten Clingen, fryen herren, umb die sach ze vogte, und stûndent òch die vorgenemten graf Johans von Habspurg und graf Rûdolf von Habspurg, gebrûder, dar und gabent dem vorgenemten grafen Gōtfrit von Habspurg, ir brûder, den vorgenemten hern Walther Uolrich von der alten Clingen, fryen herren, mit miner hant ze des gerichtes wegen umb die sach ze einem erkornen vogte, als gericht und urteil ab und recht was, darnach lie der vorgenemt graf Gōtfrit von Habspurg an recht mit dem obgenemt hern Walther Uolrich von der alten Clingen sinem erkornen vogte, ob im das gericht billich sinen brief herumb geben solte. Darumb wart rechtes gefragt. Und wart nach miner frage von erbern lüten erteilt, das im das gericht billich sin brief herumb geben solten und das òch die vorgenemten min herren von Habspurg alle dry und òch der vorgenemt von Klingen ir ieklicher sin jnsigel zû minem jnsigel hencken solte an des gerichtes brief. Und her über ze einem offenn urkûnne, wan dis vorgeschriben alles vor mir beschehen ist, als gericht und urteil gab und recht was, do han ich min jnsigel ze des gerichtes wegen offentlich gehencket an disen brief. . Wir die vorgenemt graf Johans von Habspurg, graf Rûdolf von Habspurg und graf Gōtfrit von Habspurg, gebrûder, veriehen offentlich umb alles das so vor an disem brief geschriben stat, das wir do alle drye under ògen Zürich vor offennem gericht gewesen sien und es alles veriehen und volfür haben mit aller sicherkeit, als uns mit gericht und mit urteil erteilt wart. Und des ze einer

meren sicherkeit, so hat ðch unser ieklicher sin jnsigel offentlich gehencket an disen brief. . Jch der vorgenemt Walther Uolrich von der alten Clingen, fryer herre, vergich offentlich alles das so vor an disem brief geschriben stat, das ich dobi was und es sach und herte, und ðch mit gericht und mit urteil ze einem erkornen vogte umb dis sach geben wart dem obgenemten grafen Gôtfrit von Habspurg mit willen und gunst grafen Johans und grafen Rûdolds von Habspurg, siner brûdern. Und des ze einem offenn urkûnne, so han ðch ich min jnsigel offentlich gehencket an disen brief, ze einer gezûgnûsse, wan es mir mit gericht und mit urteil erteilt wart. Dis beschach und wart dirr brief geben Zûrich, do man zalte von gottes gebûrt drûzehen hundert und vierzig jar und darnach in dem dritten jare, an dem nechsten einstag vor Sant Thomans tag. Hiebi warent und sint dis dinges gezûge her Uolrich von Montfort, her Amor von Luterberg, her Rûdolf Biber, her Rûdolf Truchsetz, her Hannß Biber, rittere, Rûdolf Brun burgermeister Zûrich, Jacob Bruno sin brûder, Johans Krieg, Hug Krieg, Rûdolf Herdiner und ander erber lûten vil.

Perg.-Urk. mit anhängenden 5 Siegeln (des Johann Müller, der Grafen Johann, Rudolf und Gotfrid von Habsburg und des Walther Ulrich von der alten Clingen).

Cantons-Archiv Schwyz, Nr. 105.

Zu Regest Nr. 378.

- 4) Die Grafen Johann, Rudolf und Gotfrid von Habsburg senden der Abtei St. Gallen die Lehenschaft des an Graf Friedrich von Toggenburg verkauften Hofes und Kirchensatzes von Wangen auf.

16. December 1343.

Allen die disen brief sehent oder hõrent lesen kûnde ich her Johans Mûlner, ritter, schultheisse ze Zûrich, das fûr mich kamen an der stat da ich offentlich zu gerichte fas, die edeln erwirdigen heren graf Johans von Habspurg, graf Rûdolf von Habspurg, gebrûder und graf Gôtfrit von Habspurg, ir beider brûder, mit hern Walther Uolrich von der alten Clingen, fryen herren, sinem erkornen vogte, und offenberten alle drye unverscheidenlich offentlich do vor mir umb den hof ze Wangen, der lehen ist von dem gotzhus ze sant Gallen, und umb den kilchensatz, der darin gehõrt, als si den selben hof mit dem kilchensatz, mit lûte, mit gûte, mit aller rechtung, friheit vnd ehafti, so darzu gehõrt, recht und redelich zu kôffen geben hatten dem erwirdigen herren grauen Friderich von Toggenburg, als die brief wol bewisten und bewisent werden, die ietz dar über geben sint oder noch darüber geben werdent, Vnd liessen an

recht, wie si den selben hof vertigen solten, von der lehen hant, und sid òch graf Johans von Habspurg die vertigung mit sin selbes libe an die lehen hant volführen wollte, wo er das tete, das òch das nú und hie nach billich güt kraft haben solte, und sid aber die vorgenanten graf Rûdolf und graf Gôtfrit von Habspurg, gebrüder, an die lehen hant niht kommen môchten, oder enwolten, wo die beide irú lehen des vorgenanten hofes ze Wangen dem gotzhus ze sant Gallen uf santen bi einem erbern manne der òch lehen von dem selben gotzhus hette, und das selb lehen betin lihen dem vorgenanten grafen Friderich von Toggenburg. Das òch das billich nú und hie nach güt kraft haben solte. Vnd do das erteilt wart, do stünd der vorgenant Graf Johans von Habspurg dar und lobte die vertegunge mit gûten trúwen ze volführenne, mit sin selbes libe. Es stündent òch die obgenanten graf Rûdolf von Habsburg und graf Gôtfrit von Habspurg gebrüdere dar und santen irú lehen des vorgeschriben hofes ze Wangen, mit allen rechte so darzû gehört, uf dem gotzhus gen sant Gallen bi dem erbern fryen herren hern Walther Uolrich von der alten Klingen, der òch des selben gotzhus man ist, und dannan lehen hat, und gaben dem vollen gewalt, das er von ir wegen bete das lehen lihen dem vorbenemten graf Friderich von Toggenburg. Vnd do si dise vergicht, dise bette und vf sandunge offentlich vor mir getaten als gericht und úrteil gab und recht was, do lie der vorgenant graf Friderich von Toggenburg an recht, ob im das gericht billich sinen brief her umb geben solte, der wart im von erbern lúten an gemeiner úrteil erteilt, und das òch die vorgenanten min herren von Habspurg alle drye, und òch der obgenant min her von Klingen ir ieklicher sin jngesigel henken sôlte an des selben gerichtes brief. Vnd her über zu einem offen urkúnde, wan dis alles von mir beschehen ist, als gericht und urteil gab und recht was, so han ich min ingesigel ze des gerichtes wegen offentlich gehenket an disen brief. Wir die vorgenanten graf Johans von Habspurg graf Rûdolf und graf Gôtfrit von Habspurg, veriehen offentlich alles des so vor an disem brief von uns geschriben stat, das wir das veriehen und volführt haben, als uns mit gericht und mit urteil erteilt wart, das es nú und hie nach güt kraft haben solte. Vnd des einer meren sicherheit so hat òch unser jeklicher sin insigel zû des schultheissen ingesigel gehenket an disen brief offentlich. Ich der vorgenant her Walther Uolrich von der alten Klingen, fryer herre, vergich òch offentlich, alles des so vor an disem brief geschriben stat, und des ze einem offen urkúnde, wan ich es gesehen und gehört han, und mit miner hant, willen und gunst beschehen ist, wan ich in dirre sache erkorner vogt bin, des vorgenanten grafen Gôtfrits von Habspurg. Vnd des ze urkúnde, so han ich min jngesigel gehenket an disen brief, der geben wart Zúrich, do man zalte von gottes gebúrte, drúzehenhundert und vierzig jar und darnach in dem dritten jare, an dem nechsten Cinstag vor sant Thomans tag. Hiebi waren her Uolrich von Montfort, her Amor von Luterberg,

her Rûdolf Biber, her Rûdolf der Truksetz, her Heinrich Biber, rittere. Rudolf Bruno, burgermeister Zürich, Jacob Bruno sin brüder, Johans Krieg, Hug Krieg, Rûdolf Herdiner und ander erber lûte vil.

Das Siegel des Johann Müllner ist zerbrochen, diejenigen der drei Grafen dagegen sind wohl erhalten, so auch dasjenige des von Alten-Klingen, das nur eine Helmzierde zeigt.

Cantons-Archiv Schwyz Nr. 107.

Im Cantons-Archiv Schwyz befindet sich (unter Nr. 106) eine der vorstehenden, mutatis mutandis, gleichlautende Urkunde vom gl. Tage, womit die drei Grafen dem Kloster Pfäfers die Lehenschaft des an Graf Friedrich von Toggenburg verkauften Hofes zu Tuggen aufgeben (Reg. Nr. 379).

Zu Regest Nr. 380.

- 5) Die Grafen Johann, Rudolf und Gotfrid von Habsburg erklären, dass in dem Kauf, welchen sie mit Graf Friedrich von Toggenburg um die Höfe von Tuggen und Wangen abgeschlossen haben, auch die Burg Grynau inbegriffen sei.

18. December 1343.

Wir graue Johans, graue Rûdolf und graue Gôtfrid von Habsburg, gebrüdere, in Kostentzer bistöm, künden allen die disen brief sehent oder hõrent lesen, das wir mit bedachtem mûte und mit gûter vorbetrachtunge, von unser notdurft wegen, die burg ze Grinowe, dû unser recht egen was, mit hofstat, mit hus, mit holtze, mit velde, mit wune, mit weide, mit stege, mit wege, mit zûgange, mit vongange, mit wasser, mit wasserrunsen, mit gericht, mit rechtungen, mit gewonheiten, mit allen dien wisen, die uf dem riete ze Grinow ligent und ze der burg ze Grinow hõrent, mit allen den vechern die zû der burg hõrent, mit den egerden, mit den wisen mit den weiden so bi der selben burg ligent, mit den rechtungen und mit dien gewonheiten in dien hõfe zerin in dem Bûchberge, den kelnhof ze Tuggen, der unser recht lehen was von dem gotzhus ze Pfeuers, di mûli im Atal, dú ierlich fûnf mût kernen giltet, Züricher messes, und ein swin sol zehen schilling pfennigen gelten der vorenanden mûntze, ein mût habern ierlicher gûlte ze mûlinen, und den hof ze Wangen, der unser recht lehen was von dem gotzhus ze sant Gallen, zwelf stuk kernen geltes ze Schûblenbach, acht stuk kernen geltes ze Obernhof und zwei stuk kernen geltes ze Gugenmûli, mit lûten, mit gûte, mit aller korngûlte, mit kornzinsen, mit pfennigen, mit pfennigzinsen, mit geltswinen, mit alpen, mit mulchen, mit mulchenzinsen, mit hûnren, mit hûnrzinsen, mit stûren, mit überstûren, mit gelesden, mit vellen, mit kylchen-

setzen, mit eigen, mit erbe, mit lehen, mit lehenschaft, mit pfendern, mit pfantschaft, mit grafschaft, mit grafscheften, mit friheit, mit friheiten, mit vogteyen, mit gerichtten, mit dúp, mit freuene, mit twingen, mit bennen, mit rechten, mit rechtungen, mit gewonheit, mit gewonheiten, mit wasen, mit zwyern, mit wune, mit weide, mit holtze, mit velde, mit stege, mit wege, mit zúgange, mit vongange, mit wasser, mit wasserrúnsen, mit wiltbanden fliegendem und fließendem, und gemeinlich mit allen nützen, gerichtten, rechten und gewonheiten, lúten und gútern genempter und ungenempter, gesúchter und ungesúchter, und mit aller ehafti so zú der vorgenanden burg und zú den vorgenanden hóuen ze Tuggen und ze Wangen und dar in gemeinlich oder sunderlich hórent, und sunderlich Berchtoltz des Müllers kint us der Ovwe und ir hofstat, mit allem dem so dar zú hóret, den Ruter in dem Schachen und sinú kint und ir hofstat, mit allem dem so dar zú hóret, Heinrichen ab Löpisberg und sinú kint und ir hofstat mit allem dem so dar zú hóret, und Eblin Müller von Uspen und sinú kint und ir hofstat mit allem dem so dar zú hóret, in allem dem rechte als wir die vorgenanden burg ze Grinowa, die vorgenanden hóue ze Tuggen und ze Wangen, mit lúten, mit gúte, korngúlte, kornzinsen, pfennigen, pfennigzinsen, geltswinen, alpen, mulchen, mulchenzinsen, húnren, húnrzinsen, stüren, überstüren, gelesden, vellen, kilchensetzen, eigen, erbe, lehen, lehenschaft, pfendern, pfantschaft, grafschaft, grafscheften, friheit, friheiten, vogteyen, gerichtten, dúp, freuenen, twingen, bennen, rechten, rechtungen, gewonheiten, wasen, zwigern, wunen, weiden, holtze, velde, stegen, wegen, zúgengen, vongengen, wasser, wasserrúnsen, wiltbanden fliegendem und fließendem, und gemeinlich mit allen nützen, gerichtten, gewonheiten, lúten und gútern, genempter und ungenempter, gesúchter und ungesúchter und mit aller ehafti, so zú der vorgenanden burg ze Grinowa und zú dien vorgenanden hóuen ze Tuggen und ze Wangen und dar in hórent, da her gehabet und bracht haben und unser vordern an uns bracht habent, recht und redelich zu kóffenne gegeben haben unserm lieben ôheim grauen Friderich von Toggenburg umb tuseng march und umb sechs und drissig march silbers, gútes und gebes Zúricher gewichte, mit der bescheidenheit und mit den gedingen, das die lúte die in dien vorgenanden hóuen ze Tuggen und ze Wangen sitzent oder dar in hórend, wa die gúter habent, ligende usserent dien vorgeschriben hóuen ze Tuggen und ze Wangen hinder uns in unsern hóuen, als in unsern gerichtten, in unser grafschaft, oder wa sú gúter ligent habent, nieman stüren noch niessen sol, noch mit gerichtten, grafschaft, friheit, lehenschaft, twingen, bennen, gerichtten, noch mit gewonheiten, mit inen oder mit ir gúte dekein weg ze schaffenne haben sol, wan unser ôhein graf Fridrich von Toggenburg vorgenant, und ab dien selben lúten noch ab ir gútern wa si gelegen sint in unsern hóuen in unsern gerichtten, als in unser grafschaft, sülen wir noch unser amplúte nicht richten, wan unser

ôhein graf Fridrich von Toggenburg vorgeant und sin amplûte
 oder sin erben, ob er enwere, sûlen richten ab den selben lûten
 und ir gûtern. Wêr ôch das der keiner so in den hôuen zu Tuggen
 oder ze Wangen sitzent, als dar zu hôrent, usser dien selben
 hôuen in keinen unser hôuen als hinder uns in unser gerichte oder
 grafschaft fûri ald zugi und seshaft wurdi oder swar er vert ald
 zûhet und seshaft wirt, des gût oder der gûter das ald dû in den
 vorgeantenden hôuen ze Tuggen oder ze Wangen ligent ald dar in hôrent,
 sol ôch unser ôhein graf Fridrich von Toggenburg und sin erben stûren
 und niessen, als ander ir gût und nieman ander. Wêr ôch das keiner
 korngûlte, pfenning, pfenninggûlte ald keiner ander gûlte, wie sû si
 genant, lûten oder lênschaft, pfender ald pfantschaft, gerichten, twinges
 ald bannes, ald keiner rechtungen oder nûtz die vor nit benempt
 mit worten sint, nu vergessen werty ald vergessen ist und her nach
 funden, gedacht oder benempt wurdin, nach den noch an dû sûlen
 wir gemeinlich noch sunderlich, noch unser erben niemer kein
 ansprache gehaben noch gewinnen an geistlichem noch an weltlichem
 gerichte. Und da von veriechen wir offenlich an disem brieue, das
 wir von dem vorgeantenden graf Fridrich von Toggenburg umb die
 vorgeschribnen verkôften burg, hôue, lûte und gûter die dar zû und
 do in hôrent, in kôffes wise enpfangen haben tuseng march und
 sechs und drissig march silbers, gûtes und gebes, Züricher gewichte,
 und das wir des selben gûtes gar und gentzlich von im sin gewert
 und das das selbe gût in unsern gûten nutz komen ist. Und dar
 umb haben wir graf Johans und graf Rûdolf von Habsburg vorge-
 ant mit unser hant, und wir der vorgeant graf Gôtfrid von Haps-
 burg mit des edeln herren her Uolrichs Walthers von Klingen, fryen
 herren, ritters, unsers erkornen vogtes hant, dem vorgeantenden grauen
 Fridrich von Toggenburg, ze siner und ze siner erben wegen, fûr
 uns und unser erben, an sin hant, die vorgeantenden burg ze Grinow mit
 allem dem so dar zû hôret, fûr recht eigen, und den vorgeantenden
 hof ze Tuggen fûr recht lehen von dem gotzhus ze Pfeuers, und den
 hof ze Wangen fûr recht lehen vor dem gotzhus ze sant Gallen, mit
 allem dem so da vor geschriben stat und zû den vorgeantenden hôuen
 und dar in hôret, es si benempt oder vergessen, ald nicht funden
 ald gesûcht, an allen nûtzen, friheit, gerichten, rechtungen und
 ehafti, ûf gegeben mit aller ehafti, worten und werken so dar zû
 hôret. Dar zû haben wir graf Johans und graf Rûdolf von Haps-
 burg, mit unser hant, und wir graf Gôtfrid von Habsburg mit des
 vorgeantenden unsers erkornen vogtes hant, den hof ze Tuggen, mit
 allem dem so dar zû und dar in hôret, ûf geben an unsers herren
 hant, des abtes des gotzhus zu Pfeuers, und den hof ze Wangen,
 mit allem dem so dar zû und dar in hôret, ûf geben an unsers
 herren hant, des abtes von sant Gallen, und haben erbetten den
 vorgeantenden unsern herren den abt von sant Gallen, lichen den hof
 ze Wangen, und unsern herren den abt von Pfeuers, lichen den hof
 ze Tuggen, mit lûten und mit gûtern und gemeinlich mit allem dem

so zû dien vorgehenden hõuen ze Tuggen und ze Wangen und dar in hõret, das von inen und ir gotzhüsern lechen ist, dem vorgehenden grauen Friderich von Toggenburg und sinen erben ze rechtem lehen, in allem dem rechte als wirs und unser vordern von inen und ir gotzhüsern ze rechten lechen gehabt haben, die vorgehenden hõue ze Tuggen und ze Wangen und habent òch das getan die vorgehenden herren von sant Gallen und von Pfeuers, mit aller ehafti worten und werken so dar zû gehõret und unser bette umb diese sache erhõret. Wir graf Johans und graf Rûdolf vorgevant haben òch gelobt mit unser hant, und wir graf Gõtfrid von Hapsburg mit unsers des vorgehenden erkornen vogtes hant, dem vorgeschriben grauen Fridrich von Toggenburg dû vorgehenden verkõften burg, hõue, lûte und gûter, kilchensetze, lehen, pfant und gemeinlich was zû dien selben burg und hõuen hõret ze lidgenne ane fürzug und an alle geuerde, wa sû gegen ieman oder ieman keinen weg haft oder versetzt werin. Ovch haben wir graf Johans und graf Rûdolf von Hapsburg gelobt mit unser hant, und wir graf Gõtfrid von Hapsburg mit des vorgehenden unseres erkornen vogtes hant gelobt, dem vorgehenden grauen Friderich von Toggenburg für uns und unser erben, ze sinen und ze siner erben wegen, wër ze sinne nach rechte der vorgehenden burg ze Grinow mit allem dem so dar zû hõret für rechteigen, und des houes ze Tuggen für recht lechen von dem gotzhus ze Pfeuers, und des houes ze Wangen für recht lehen von dem gotzhus ze sant Gallen, mit allem dem so zû ietwederm hof und dar in hõret, wa oder wenne mans bedarf an geistlichem oder an weltlichem gerichte. Dar über haben wir graf Johans und graf Rûdolf von Habsburg mit unser hant, und wir graf Gõtfrid von Habsburg mit unsers des vorgehenden erkornen vogtes hant, an des vorgehenden grauen Fridrichs von Toggenburg hant uns entzügen und entziehen uns òch an disem brieue offenlich, für uns und unser erben, alles rechtes, aller vorderung und ansprache, so wir ald unser erben gemeinlich oder sunderlich an die vorgehenden verkõften burg, hõue, lûte, nütze und gûter sû sin benempt, gesücht ald vergessen oder hie nach funden werdent, iemer dekein weg gehalten oder gewinnen möchten an geistlichem oder an weltlichem gerichte, oder mit dekeiner gewaltsami ane gerichte, und haben dis alles getan mit aller ehafti worte und werken so von rechte oder von gewonheit her zû hõret. Und ze einem offen urkûnde alles des so vorgeschriben stat, geben wir disen brief besigelt mit unsern ingesigeln offenlich. Und ich her Uolrich Walther von Klingen, fryer herre, ritter, vergich an disem brieue offenlich was da vor von mir geschriben stat, das das war ist und mit miner hant geschehen ist, was da vor von minem õheim grafen Gõtfrid von Hapsburg geschriben stat. Und des ze einem offen urkûnde hab ich min ingesigel gehenket an disen brief offenlich. Dis geschach und ward òch dirre brief geben Zürich, do man von gottes gebûrte zalte drützechen hundert jar dar nach in dem dritten

und vierzigosten jare, an dem nechsten dornstag vor sant Thomas tag, do Indictio was dú zwelfte, da ze gegen waren her Amor von Luterberg, her Johans der Müller, her Herman von Hunwile, her Rûdolf der Biber, her Rûdolf der Trugsetze von Rapreswile, rittern, Panthaleo von Wessemburg, Rûdolf Brun burgermeister, Jacob Brun sin brüder, Johans Krieg zer Sunnen, Heinrich Bilgri, burger, Zürich, Rûdolf Aster, Jacob von Wittenwile, Lütold von Jonswil burger ze Lichtensteig, und ander erber lûte genûge her zû gerûffet und sunderlich gebetten.

Pergamenturkunde mit 4 Siegeln:

- 1) Joh. v. H. 2) Rud. v. H. 3) Gotfr. v. H. 4) W. U. von Klingen.
(Fragment) (abgefallen)

Cantons-Archiv Schwyz Nr. 108.

Zu Regest Nr. 381.

- 6) Die Grafen Johann, Rudolf und Gotfrid von Habsburg behalten sich den Wiederkauf der an Graf Friedrich von Toggenburg verkauften Burg Grynau, sowie der Höfe zu Tuggen und Wangen vor.

21. December 1343.

Wir graf Johans, graf Rûdolf und graf Gôtfrid von Habspurg, gebrüder, künden allen die disen brief sehent oder hõrent lesen, das wir mit unserm lieben õhen, grauen Fridrich von Toggenburg, lieblich und gütlich und nach ussag erberrer lûten, den wir beidenthalb getrûweten, überein komen sin, ist das wir oder unsrû gewistersit als unser erben sament oder sunderlich inrent den nechsten fûnf jaren, dú anuiengen an sant Thomas tag, wider kõffen wen die burg ze Grinowe und die hõue ze Tuggen und ze Wangen mit lûten und gûte so wir dar zû verkõffet haben, so sûlen wir die oder der als dú unser gewistersit und unser erben, dú das vorgeant gût ze Grinowe, ze Tuggen und ze Wangen, mit dem so da zû hõrt, wider kõffen wellen, denne ze male swerren ein gelerten eit ze den heiligen offenlich grauen Fridrich von Toggenburg oder sinen erben ob er enwere, ob er alder sin erben des nicht enbern went, das wir, dú, die oder der, der oder dú alder die, wider kõffen wellent mit unserm eigenlichen gûte die vorgeantenden burg ze Grinowe und die hõue zu Tuggen und ze Wangen mit allem dem so wir da zû verkõfft haben, wider kõffen, uns selber ze habenne an alle geuerde. Und ze einem offen urkûnde alles des so vorgeschriben stat, geben wir disen brief mit unsern ingesigeln offenlich besigelt. Dis geschach und wart õch dirre brief geben ze Rapreswile, do man von gottes

Argovia XIX.

gebürte zalte drützehenhundert jar, darnach in dem dritten und vierzigosten jare an sant Thomas tag.

Pergamenturkunde mit anhängenden und wohlerhaltenen Siegeln der Grafen Johann, Rudolf und Gotfrid von Habsburg.

Cantons-Archiv Schwyz Nr. 109.

Zu Nachtragsregist Nr. 73.

- 7) Die Grafen Johann, Rudolf und Gotfrid von Habsburg geloben Neutralität ihrer Veste Alt-Rapperswil sowie der March und des Wägithals gegenüber Oesterreich.

19. September 1352.

Wir Hans und Rûdolf und Götfrid grauen von Habspurch gebruder veriehen offentlich und tûn kund mit disem brief für unt und für unser erben, das wir unserm gnedigen herren hertzog Albrecht ze Österreich, ze Steyr und ze Kernden, und seinen erben verhaizzen haben mit unsern trewn an aydes stat und verhaizzen auch mit disem brief, daz wir mitt unserr vest der alten Rapreswile, mit der Marich und der Wegi und mit allen güttern daselbes so wir von demselben unserm herren dem hertzen und von seinen erben ze lehenn haben, wider den vorgenanten unsern herren den hertzen, sein erben und wider seine lant und leut nicht mer wellen noch sullen sein noch tûn, wir noch die unsern. Wir sullen auch weder im noch sinen erben noch iren landen und leuten dhainen schaden davon tûn noch tûn lazzen. Teten wir des nicht so sullen wir demselben unserm herren dem hertzen oder seinen erben veruallen sein unuerschaidenlich der obgenanten vest der alten Raprechtswile, der Marich und der Wegi und allz dez das wir von in gelehenn habn und sullen in auch darzû veruallen sin tousent march lötiges silbers und sullen si die haben auf allem unserm gût wo wir daz haben oder wie ez genant ist, ez si aygen lehen oder phant. Und daz wir und unser erben daz alles welln und sullen stêt halten und unzebrochen an alles geuerd, des haben wir dem vorgenanten unserm herren dem hertzen und seinen erben ainen ayd geschworn hintz den heiligen und geben des ze urchund disen offenn brief besigelten mit unsern insigeln und mit unserr lieben öheim insigeln, graf Eberhartes von Kybüch und graf Ymmers von Strasperch und mit hern Hugen insigl von Gûtenburch, die auch ire insigel ze ainr zeugnüzz an disen brief gelegt habent durch unserr bette willen. Der brief ist geben ze Brugg im Ergôw an mittwochen nach dez heiligen chrützs tag ze herbst do man zalte nach Christs geburd drützehenhundert jar darnach in dem zwai und funfzigstem jar.

Von den drei Siegeln hängt noch dasjenige des Grafen Immer von Straßberg.

Cantons-Archiv Schwyz Nr. 136.

Zu Nachtrags-Regest Nr. 86.

- 8) „Copia Brieffs Graf Rudolffs von Habsburg, welcher
 „da Zins verkhaufft, dass Dorff Keysten mit Leüth
 „vnd gueth, Steuern vnd was darzu gehört, vsser-
 „halb der kleinen gericht die des Herrn St. Fridlins
 „seindt.“

23. August 1357.

Wir Graff Rudolff von Habsburg, Herr zue Lauffenburg Thuen khünd allen Denen, die dißem brieff ansehend oder hörend lesen, daß wir zue kauffen hand geben, vnd geben an dießem brieff recht vnd redlich eines rechten Kauffes der Ehrbaren Frawen Elisinen, die Rüdolff Schollsings seel. eines Burgers von Neüwenburg im preißgeüw etwenne Ehelich würtin waß, Vierzig vnd zwen gulden gelts floriner gueter, genger, und geber volle schwerer an gold, vnd an gewichte Rechtes gelts, vnd Jerliches Zinßes ze gebende, zue vnßer Frawen Tag der eren alß sie zue Himmel fuer, vnd zue andtwortende zue Newenburg in die Statt in Ir gwalt, vnd ohne allen Iren Costen und Schaden, ohne geferde, vnd soll auch nit gewehrt sein, von vnserm Dorff zue Keisten Leüth vnd gueth Steuern vnd was darzu gehört, wie das genennet, oder geschaffen ist ohne geferde, ohne daß kleine gericht, das do des Herrens ist, umb fünff hundert vnd vier gulden, auch floriner gueter genger, vnd volle schwehre an gold vnd an gewicht, des wir von ihr gewehrt seind, gar vnd gantzlich alß wir veriehen an disem Brieff, wir vnd alle Vnsere Erben vnd Nachkommen sollen, Ir und aller Ire Erben vnd Nachkommen des vorgenandten geldts, vnd Jerlichs Zinses, rechte wehren sein, von vnserm ehegenandten Dorff zue Keisten, Leuten vnd guet, Steuern, vndt was darzue gehört, wie das denen genendt oder geschaffen were, ohne das kleine gericht, daß do des Herrens ist, alß vor ist bescheiden gegen Menigklichen, vnd an allen stetten, do Sie des bedörffend alß recht ist, ohne alle geferde vnd verzihend vns hierumb für vnß vnd alle vnsere Erben vnd Nachkommen alles rechtes vnd gerichtes, geistliches und weltliches, alle vßzügen so iemand erdenkhen khan oder mag, vnd aller dinge, mit den wür oder Jemand von vnserwegen hierwider ichtzit zue Thuen möchte, oder schaffen gethon, nun oder hernach Ir vnd Ire Erben oder Nachkommen hieran zeschaden in einen weg one alle geferd, und durch mehrere Sicherheit des vorgenandten gelts vnd Jerlich Zinßes, vnd auch vmb bresten oder abgang der vorgenandten güeteren, ob sie ihr endtwert wurden, oder von Brante oder von Kriege, oder sonst in andern weg, abgiengen, daß gott wende, daß wir Sie denen wißen sollent auf andere alß Sichere gueter vngeferde, han wir Ir zu rechten vnd ge-

schworenen Bürgen gegeben, vnuerscheidenlichen, die frommen bescheidenen Manne, Eberlin von Bosswile einen Edlen Knecht, Conrad Goffenheimb, Hans Bind, Ruedin Khursener, Ruedolffen den wunder, Hans Bickhdenhag, Heinrich Haßenohr, Eberlin Sennerlin, Heinrich Brenschenckhel vnd Conradt Breitenawer, Burger zu Lauffenburg, Clausen von Reinfelden einen Edlen Knecht, und Johannes spißen Burgern von Seckhingen, mit solchem geding, wanne der vorgenant Zins Jerlich nit gericht vnd geantwortet wurde, zue dem vorgenandten Zible, oder wie dahin breste oder abgang daran oder an den guettern bescheche, Alß vorbescheiden ist, wie sich des gefüegte ohne geferde, weme dann darnach die vorgenandte Burger darumb geantwortet, von der ehegenandten Schollsingenen von Iren Erben oder Nachkommen, oder von Iren gwüßen potten, Zehauße, Zehoffe, oder vnder Augen, Wanne dan 8. Tag denechsten nach der mahnung fürkommend, so sent si Ir vnd Ir jegliche Rechte geselschafft, darauff leisten, in der Statt do er danne seßhaft ist, vnd nach derselbe Statt Recht vnd gewonheit, in offen württenheüßer, ze veilen guet vnd zue rechten maßen vnuerdingt, vnd one geferd, bei Iren geschwornen Ayden, die sie auch alle darumb geschworen handt, zue den heilligen mit aufgehebtten henden vnd mit gelerten worten ohne geferde, alle dieweil vnz das der Zins oder abgang oder bresten, der güeter oder darumb denen Jemand ist vergulten, vnd aufgerichtet würdedt, gar und gantzlich ohngeuerde, Wehre aber das derselben Bürgen deheiner von ernstlicher Sachen oder Notturfft ohne geuerde sein selbs bedorffte, der Soll vnd mag dieweil wohl einen anderen Ehrbaren Man, auch one geferd an sein statt legen, der für In do leiste, lige und zehre alß er Thete ohne geuerde, vnz daß er selber wider leisten mag, vnd er soll auch das denne Thuen, ohne fürzug, und ohne geferde, bey seine vorgenandten geschwornen Aydt, vnd wenne nach den 8 tag, Alß Sie genant werden, sich ein gantzer Monat verlauffet ohne geferde, die Bürgen haben gelistet oder nit, so sond die Bürgen, so dennen zue Lauffenburg gesessen seindt, sich andtwurten ohne fürzug vnd ohne geferd, gen Seckhingen in die Statt, vnd aber die zue Seckhingen geseßen sindt gehn Lauffenburg in die Statt bei Iren vorgenandten geschwornen Eiden, vnd do leisten rechte geselschafft in offen Württenheüßern, ze veilem guet, vnd zue rechtem mohle vnuerdient one geuerde, vnd auch nit dannen zekommends nach ledig zue werden, dene mit der vorgenandten Schalsingin, Ire Erben vnd nachkommen Vrlaub vnd willen vnz das gantzlich vfgerichtet wurd, darumb dene genant ist, Were aber daß der Bürgen deheiner seines Eydts vergesse vnd breche, das sie doch (ob gott wil vngern Thetin) den so denne breche, des leib und guet, mag die vorgenandte Schalsingin Ire Erben oder Nachkommen, vnd Ire helffer wer dene die sind, darumb angriffen mit gericht, geistlichem oder weltlichem oder ohne Gericht allen Stetten, wie oder wo es Inen den allerbeste füeget, vnd soll sie daruor nit schirmen nach behelffen kein recht nach gericht, geist-

liches oder weldtliches, freye Recht, Statt Recht, nach Burg Recht, kein Herr, kein Bündtnuß, oder Landfride, noch gemeinlich kein ander Ding, wie daß denne genend oder geschaffen wer, wan Sie sich alle des verzeihend gantzlichen dißem Brieff, vnd sond doch alles die anderen Bürgen, die es nit gebrochen hettend, nit desto mehr harumb leisten, Waß auch sie Ir Erben oder nachkommen, oder Ir Helfer der angreiffung Costen vnd Schäden betten, nemment oder Inkommet, oder von Botten, Bottenlohn oder Brieffen, vmb den Zinß, oder vmb Bürgen zemande, den Schaden sollen wir Inen gantzlich ablegen, Iren Worten darumb zue glaubendt ohne geuerde, vnd sont auch die Bürgen umb denselben schaden leisten, Alß vmb den Zinß wenne sie darumb genandt werdent, alle dieweil vnz er würt vff vßgericht, sturbe aber da zwüschend der vorgeandten Bürgen, deheiner, oder sonst in anderweg abgienge, oder vnnutz wurde zeleistende (das Gott doch wende) so sy wir ihr einen andern also gueten Bürgen, ohne geferde an der Statt geben, Inwendig 14 Tagen, Darnach so es an vns gefordert gewürdt, oder aber die anderen Bürgen sont darauf leisten, Alß vff den Zins, wan sie darumb genant werdent, vnd das beschicht, Vndt globen auch wir der vorgeandt Graff Ruedolff, bei Vnßerm Ayde den wür darumb geschworen hann, gestabt zen heiligen ohn geuerde, vnd binden auch darzue Vnßere Erben vndt Nachkommen, ob wir mit weren, der ehegenandten Schalsingin, Iren Erben vnd Nachkommen, ob sei mir das vorgeandt ihr guet hauptgueth vnd Zins zegeltende, zegebende, vnd zue andtwortende alß vorbescheiden ist, gar vnd gantzlich von eüch die vorgeandten Bürgen, alle vnd die so in der Statt herumb Bürg werdent, von allen Schaden zeziehende, den sie hieun nemendt, oder inkhemet, in keinen weg Iren warten, darumb globendt ohne geuerde, sie hand aber vnß durch Vnßer bette, die lieb in gethon, Also daß wir oder Vnsere Erben oder Nachkommen, vmb sie oder umb Ire Erben oder Nachkommen, das vorgeandte gelt, wol mögen widerkauffen, auch vmb fünffhundert und vier gulde, floriner gueter, genger und geber, volschwerer an gold vnd gwichte, wenne wir khoment, vnd Ir die vnd den Zins richtend, vnd andtwortend zue Neüwenburg in die Statt, in Ir gwalt vnd ohne allen Iren Costen vnd schaden, vf vnßer frauwentag zue Ehren ohne des Zins des nach genden Jahrs, vnd aber nach vnser frauen Tag nit, denne mit dem Zinße des nachganden Jahrs, were auch daß dirre brieff bresthafft wer, oder wurde an geschriff, an perment, oder an Insiglen, oder verbrandte, oder verlohren wurde, wie sich dz gefüegt one alle geferd, Dessen soll doch ihr oder ihren Erben oder Nachkommen, ahn Hauptguet noch an Zins nicht Schaden, nach Vns, nach die Bürgen gehelffen, wend wir vnß deß verzügen gantzlich ohne geuerde, vnd wer das sie es an Vns fordertent, so sont wir vns bei Vnßerm geschwornen Eyde, oder Vnßere Erben oder Nachkommen, Inen ein anderen Alß sicheren Brieff, Alß dißen ohngeuerde geben, Inwendig eine Monat den nechsten darnach, oder aber die Bürgen sond darauff

leisten, Alß vor, wenne sie darumb genant werdent, vnz das beschicht, wan auch die ehegenandte Schallsingin, dißen brieff diß guet vnd gelt gebe, oder benendts sie were gesund oder siech, nun oder hernach, dem sont wir der vorgeante Graff Ruedolff Vnsere Erben vnd Nachkommen vnd auch die Bürgen harumb hafft und gebunden sein, in allem Rechte, vnd in aller weiße, Alß ihr ohn alle geferde. Vndt zum offen wahren vnd steten Vrkhundt aller der vorgeschriben dingen, so han wir Graff Ruedolff vorgeandt vnser Insigel gehenckht an dißen brieff, vnd wir die vorgeandten Bürgen alle vergehend und gelobend, diße Bürgschafft, vnd alles daß hieon uns geschriben steht, wahr vnd steht zehande, vnd zue volleistende bei vnßrn Eyden, so wir auch alle darumb geschworren hand, zuen heiligen mit aufgeheben henden vndt mit gelerten worten ohngeuerde, vnd des zuer offnung vnd wahren Vrkhund, han wir Eberlin von Boßwile, vndt Clauß von Reinfelden Edle Knecht vorgeachte vnßere beide Insigell gehenckht an dißen brieff, vndt wir die andern Bürgen von Lauffenburg, weil wir nit eigene Insigell han, so han wir gebetten, in Gerichts weiß, denen bescheidenen Man Clauß Helbeling von Seckhingen, Vogt zue Lauffenberg sein Insigel für Vnß henckhen an dißen Brieff, Vndt ich Clauß Helbeling, Vogt zu Lauffenburg vorgeandt Vergihe daß ich mein Insigell durch Bette willen der vorgeandten Bürgen, allen wandt sie dz mir in gericht weiß veriehend, zum Vrkhund an dießen Brieff gehenckht han, Vndt aber ich Johannes Spiße, Bürger zu Seckhingen han auch gebetten in gericht weiß den Bescheidenen man, Vlrich Röze, Schuldtheiß zu Seckhingen* vorgeandt, vergihe daß ich durch Bette des ehegenandten Johannes Speiße, wand er dißes vor mir in gericht weiß veriht, mein Eigen Insigel gehenckht han dißen Brieff, der geben wart an St. Bartholomeuß Abend des Zwölffbotten, In dem Jahr, da man zalte von Gottes Geburt dreyzehenhundert fünfzig vndt Siben Jahr.

Copialbuch Nr. 651 (Säckingen VII) a. d. 17. Jahrhundert Fol. 70 v. — 72 v. im Großherzogl. Bad. General-Landesarchiv in Karlsruhe.

* Der letzte Satz in der Siegelformel ist durch den Schreiber des Copialbuches verdorben, vermuthlich ist an der mit * bezeichneten Stelle eine Zeile ausgelassen.

Die vorliegende Abschrift entspricht in Orthographie und Interpunktion genau dem Eintrag in d. Copialbuch.

Zu Nachtrags-Regest Nr. 79.

- 9) Graf Johann (II.) von Habsburg verzichtet zu Handen des österr. Herzogs Rudolf und seiner Brüder auf die Burg und Grafschaft Homberg, den Kirchensatz zu Herznach und die Steuer zu Glarus und verpflichtet sich, denselben bis Martini 1360 mit 10 Helmen zu dienen.

29. Januar 1359.

Wir graf Johans von Habsburg tûn chunt menglichem offentlich daz wir nach volkomener bewisung und kuntschaft, die wir ingenomen haben, uns erchenet haben und erkennen mit disem brief, daz wir an der burg und an der grafschaft ze Honberg und zwaz dar zû gehôret, daz allez mitsampt der burg unser phant ist von den hoch gebornen fürsten hertzog Rûdolf von Oesterrich und sinen prûdern unsern gnedigen herren, kein recht haben von erbschaft wegen, und daz wir ouch an dem kilchensatze ze Hertz nach nicht rechtes haben, weder von erbschaft noch von phandes wegen, und haben uns dar umb wol bedacht und mit gûter wizzende verzigen frilich und umbetwungenlich mit aller der sicherhait worten, werken und geberden, die nach dem rechten und nach gewonheit dar zû gehorten und notdurftig waren, und verzihen uns ouch mit disem brief, für uns oder unser erben, aller der vordrung rechtung und ansprach, die wir oder unser erben zû den egenanten unsern herrn von Oesterrich und irn erben darumb zû dheinen ziten iemer haben oder gewinnen môchten in keinen weg. Wir haben uns ouch verzigen, in der wise und in dem namen als da vor, gegen unsern egenanten herren von Oesterrich und irn erben, aller der stûre und cinsen die uns untz uf disen hûttigen tag ze Glarus uf dem phande daz wir von in haben deheins wegs versezzen sint, und ouch der fûnfhundert guldin die uns der hochgeborn fürst hertzog Albrecht selig von Oesterrich verheizen hatte umb unsern dienst den wir im taten vor Zûrich, und ouch aller der verlust, kost und schaden so wir in unsrer egenanten herren von Oesterrich dienste untz uf disen hûttigen tag dheins wegs hebt und genomen haben. Wir haben uns ouch verbunden mit unsern trûwen und verbinden uns ouch mit disem brief unsern egenanten herren von Oesterrich und irn erben ze dienen und ze wartend mit allen unsern vestinen und mit zehen helmen hinnan untz zû dem nechsten sant Martins tag und dannenthin ein gantz jar wider aller menglichen niemant uzgenomen, und sin har umb und umb verzihunge der vorgeschribenen stukchen von unserm obgenanten herren hertzog Rûdolfen von Oesterrich verricht und gewert zwelf hundert guldinr gûter und swerer der gewicht von Florentz die in unsern schinbern nutz und notdurft gentzlich komen sint. Wenne wir ouch in der egenanten unsrer herren von Oesterrich dienste sin in der vorbescheidenen zit, so sullent si uns und unsern dienern kost geben und unser verlust an rozzen und hengsten, die uf dem velde in ir dienste wizzentlich und redlich beschicht, gelten als si denne ze male andern irn dienern gewonlich tûnd, ane geverde. Wir haben ouch gelobt, bi unsern trûwen an eides statt, und geloben an disem prief für uns und unser erben, die vorbescheiden verzihung und was da vor geschriben stat iemer eweklich stet ze habende und da wider niemer ze tûnde noch schaffen getan mit geistlichem noch weltlichem ge-

richte noch ane gerichte in keinen weg nieman gehellen, raten noch helfen da wider ze tünde heimlich noch offenlich, ane alle ge-
verde. Und ze urchund ewiger gezügnuzze und sicherheit aller der
vorgeschribenen ding haben wir der egenant graf Johans von Habs-
purg unser insigel für uns und unser erben, die wir ouch dar zû
binden gehenket an disen brief, der geben ist ze Wienn an dem
nechsten eritag vor unsrer frowen tag ze der liechtmezz, nach Christi
gebürt tusend drühundert und neun und fünftzig jaren.

Siegel hängt.

Aarg. Staatsarchiv: Schenkenberg Y 4.

Zu Nachtrags-Regest Nr. 80.

- 10) Die Grafen Johann und Gotfrid von Habsburg
geben ihrem Bruder Graf Rudolf alle ihre Rechte
und Ansprüche auf die Veste Homberg und die
Kirchensätze zu Herznach und Frick auf.

28. März 1359.

Wir graf Johans und graf Gôtfrit von Habspurg gebrüder
tûnt kunt mit disem brief allen den die in ansehent alder hõrent
lesen und veriehen offenlich für uns und unsere erben, das wir alle die
rehtung, vorderung und ansprach so wir hattent ald dehaines weges
gehaben môchtint an der burg und der vesti ze Hônberg und swas
darzû hõret, wie es genant ist, und an dem kilchensatz ze Hirtzenach
und an dem kilchensatz ze Frik mit aller zûgehört ufgeben haben
und òch geben mit disem brief, ledeklich und genzelich für uns und unser
erben, unserm lieben brüder Graf Rûdolfen von Habspurg und ent-
zihen uns des alles gegen im und sinen erben, also das wir enhain
reht ald vorderung oder ansprach fürbas me darzû haben sont,
weder mit geriht noch ane geriht in dehainen weg. Und ze warem
urkunde und stâtekait diser vorgeschribener ding haben wir unserû
insigel für uns und unser erben gehenket an disen brief, der geben
wart do man zalt von gottes gebürte drüzehenhundert und fünftzig
jâr und darnah in dem nûnden jâr an dem nehsten donstag vor
mitter vasten.

Beide Siegel hängen.

Aarg. Staatsarchiv, Abtheilung Frickthal. Orig.-Urk. 2

Zu Nachtrags-Regest Nr. 111.

- 11) Graf Gotfrid von Habsburg, Landgraf im Klettgau,
verurkundet das der Stadt Schaffhausen von Alters
her zustehende Privilegium der ausschliesslichen
Gerichtsbarkheit über ihre Bürger.

13. Juli 1361.

Wir gräf Gôtfrit von Habsburg, lantgräf in Kleggôwe ... tûnt kunt mit diesem brief allen den die in ansehent alder hõrent lesen und verrichent offentlich .. das für uns kament, uff dem lantag ze Wilmadingen, da wir offentlich ze gericht sâssen, der wisen lûten des schulthaissen .. des râtes und der burger gemainlich der statt ze Schafhusen erberû bottschaft und zögtent da vor gericht offentlich die genâde und frûehait die si von alter von kaysern und von kûnigen her brâcht und gehebt hant, und zöugtent öch vor uns die brief, so die selben burger von Schafhusen und ir statt darumb hant und da dú selb ir frûchait an verschriben stât, und nah den selben iren briuen wart inen ertaillet, das man enhain ir burger, weder man noch fröwen, weder umb lip noch umb gût, an dehain gericht nienderhin laden sol noch twingen, und das man das recht von iren burgern vor irem schulthaissen in der statt ze Schafhusen sûchen und nemen sol, und das si öch billich der genâde und der frûehait dú inen von alter heren gegeben und bestäteget ist, geniessen sûlen, ane alle widerrede. Und ze warem urkûnde und stâtekait aller diser vorgeschribener ding, haben wir der vorgenant gräf Gôtfrit von Habsburg unser insigel von des lantgerichtes wegen, won es uns mit rechter urtaile ertaillet wart, offentlich gehenkt an disen brief. Dis beschah an den lantag ze Wilmadingen und wart öch dirre brief gegeben des jâres .. do man zalt von gottes gebûrte drûzehenhundert jâre, und darnah in dem ain und sechzigosten jâre, an der nehsten mittewochen nah sant Uolrichstage in dem hõmânot.

Siegel des Gr. Gotfrid v. H., Landgr. i. Klettgau (wie bei Herrgott I. Tab. 19 Nr. 35.)

Zwei gleichlautende Originalurkunden (Perg.) im Cantonsarchiv Schaffhausen, AA, 4 Nr. 3.

Zu Nachtrags-Regest Nr. 112.

- 12) Freiherr Johann von Krenkingen, Graf Gotfrid von Habsburg und Ulrich Schuler von Stetbach reversiren gegen verschiedene Bürger von Schaffhausen, welche sich für sie gegen einen Lombarden daselbst für eine Schuld von 767 Gulden verbürgt haben.

20. September 1361.

Allen den die disen brief ansehent alder hõrent lesen, kûnden wir Johans von Krenckingen, fryer und ritter, graf Gôtfrit von Hapsburg und Ulrich von Stetbach genant der Schuler, burger ze Schaffhusen, als wir herr Egbrechten den schulth., herr Egbrechten

den Roten genant von Grauenhusen ritter, Johannis Brümsin, Hainrich Brümsin, Egbrechten den Roten, Tûm den Swag (er) den jungen, Berchtolden den Schuetz, den schön Löwen, Eytolhansen den Hasen, Eytolhansen den ôhen, Eytolhansen Wirtschafft und Berchtolden den Wiechser, burger ze Schaffhusen, ze bürgen versetzt haben gegen den Lamparten oder Kawschin ze Schaffhusen umb die sibenhundert guldin und siben und sechzig guldin die wir inen schuldig sint, und umb den gesûch oder schaden so daruff gande wirt als der brief sait der darumb geben ist. Da verriehen wir offentlich daz wir die obgen. Johans von Krenckingen und grâf Gôtfrid gesworn haben gelerte aide zû den hailigen und ich Uolrich han es gelopt, die egen. bürgen und ir erben ze wisenne und ze lösenne von der selben burgschafft, âne allen iren schaden wie sy da von ze schaden koment, âne geuerde. Vnd ze waren urkunde und stâtekait diser ding haben wir unserû ingesigel für uns und unser erben gehencket an disen brief, der geben wart do man zalt von gottes gebûrte drûzenhundert jar und darnach in dem ain und sechzigosten jar an sant Matheus âbent des hailigen zwelfbotten ze herbest.

3 Siegel (abgefallen).

Perg.-Urk. im Cantonsarchiv Schaffhausen AA, 93, 1.

Zu Regest Nr. 452.

- 13) (Von Graf Gotfrid gefälschter) Urphedebrief des Grafen Johann von Habsburg für die Gevettern Heinrich und Johann Scheitler aus Uri.

5. April 1371.

Ich graf Hans von Habsburg tûn kunt allen den die disen brief ansehent, lesent oder hõrent lesen, Als Heinrich Scheitler und Johans Scheitler sin vetter landlût ze Ura und all ir helfer und all ir eitgenossun unsern brüder graf Gôtfrid von Habsburg in gefangnus gebracht haben ze den Einsidelen, da vergehen wir offentlich daz wir der vor genanten Scheitlern und ir helfer unt ir eitgenossen und menlichs fründ sin wellint von der selben gefanknus wâgen, und loben si dar umb niemer ze kûmern noch ze nõten in kein weg an geferd, und dez ze urkûnd han wir unser insigel gehencket an disen brief der geben ward zu Rinow do man zalt von gottes gebûrt drûzehenhundert jar und eins und sibenbengiz jar an dem helgen abent ze ostran.

Sigill des Grafen Hans v. Habsburg wie bei Herrgott Taf. 19 Nr. 36
Pergamenturkunde im Cantons-Archiv Schwyz Nr. 185.

Zu Regest Nr. 456.

- 14) Bernhard, genannt der „grosse Bernhard“, verschreibt sich gegenüber dem Gili von Wiener-Neu-

stadt, Bürger zu Raikersberg, als Schuldner für eine Summe von 1000, eventuell aber nur 350 Gulden, je nach dem Gelingen oder Misslingen des „Werkes“, das er dem Grafen Hans von Habsburg thun will.

19. September 1375.

Ich Bernhart, den man nempt: den groffen Bernhart, verich öffentlich vnd tûn kunt menglichen mit dem brief, als der frume man Gili von der Nûwenstat, burger ze Rakenpurg, sich gen mir alle zitt früntlich vnd getrûwlich ertzôgt hat, von der truwe wegen han ich mich willenklich, vnd aigens dankes versprochen und verhaizze ime mit dem brief von dez werkes wegen, daz ich tûn vnd machen wil dem edeln herren *Graff Hansen von Habspurg* git mir da got gelûke, daz ich daz ende vnd ze nutzze volle pring, daz ich ime danne da von geben sol uff die vierdhalbehundert guldin, die ich ime schuldig bin, als er darumb von mir ander brief vnd bûrgen hat vnd als ich ime ouch hundert guldin uf die vierdhalbe hundert guldin schuldig bin da er ander sîcherhait und gelûbt vmb hat, also daz ime, ich uf die fûnfthalbehundert guldin er folle, daz es dufent guldin werd, vnd gelobe ime daz by gûten trûwen in aides wise stât ze hâltent an alle geuerd, were aber daz daz vorgebant werk nit zû gieng, noch vollebraht wurd, so hat der vorgebant Gili nit zû ze sprechent noch ze vordernt an mich, denne als der ander brief stat den er von mir hat vmb vierdhalbe hundert guldin. vnd dirre sâch alle sînd getzüge mine lieben frund, Arnolt der artzat von Mâmingen, Berhtolt Kircherre ze Schônberg vnd Uolrich Schlatter von Stain in Swaben. vnd dez ze vrkûnd vnd ze zûgnûft han ich der vorgebant Bernhart min aigen insigel gehenkt an den brief vnder dem wir vorgebante Arnolt, Berhtold vnd Uolrich veriehen daz vns die vorgeschriben sâchen kunt vnd wîzend sînd, geben ze Rakenpurg do man zalt von Cristus geburt drützehenhundert Jare, dar nach in dem fûnf vnd sîbentzigosten jare an der midwochen in der quatertemper, die nâhsten nach des hailigen Crütz tag in dem herbst.

Originalurkunde auf Pergament mit abgefallenem Siegel (am Rücken trägt dieselbe die Aufschrift „Obligatio 1375“ u. „53“) im kgl. bayer. allgem. Reichsarchiv.

Zu Nachtrags-Regest Nr. 106.

- 15) Die Grafen Rudolf von Habsburg und Hensli, sein Sohn, verpfänden dem Heinzmann von Thiengen eine grössere Anzahl von Gütern im obern Frickthal um 520 Gulden.

21. November 1377.

Wir graf Rûdolf von Habspurg, graf Henseli sin sun, tûnt kunt allen die disen brief ansehent oder hõrent lesen, dz wir durch unsern nutz und noturft und meren schaden ze enkommen, für uns und unser erben versetzzet hant und versetzzend õch mit disem brief unserm lieben diener Hentzman von Tengen, Walthers seligen sun von Tengen, unser gût, die unser eigen sint und gelegen sint in dem banne des dorffs ze Wulfenswila: des ersten ein gût, buwet der Meiger in der Gipff, giltet jerlich zwen mût kernen, zwen mût habern, zwey hûnr und zwentzig eyer. Ein gût, buwt Hans Vriman und Heini Tatler, giltet ierlich zwen mût kernen, zwen mût habern, zwen viertel errosen, ein frûschling, zwen hûnr, zwentzig eyger. Ein gût, buwt Werna Gõtti, gilt sechs viertel kernen, sechs viertel habern, anderhalb hûn und fünftzehen eier. Ein gût, buwet grossa Heini, gilt ein mût kernen, ein mût habern, ein viertel errosen, ein halben frûschling, ein hûn, zehen eyger. Ein gut, buwet Hans Snewli und sin brûder, gilt zwen mût habern, ein frûschling. Ein gût, buwet Werna Toli und sin gemeinder, gilt zwo viernzal habern und zwen frûschling. Ein gût, buwt Rûdi Pfister und sin gmeinder, gilt zwen mût kernen, zwen mût habern, ein frûschling, zwey hunr und zwentzig eier. Zû disen vorgeschribnen unsern eignen gûtern hant wir dem egenanten Hentzman von Tengen, unserm diener, disû nachgeschriben gût versetzzet, die aber unser phant sint von unser gnedigen herschaft von Österrich: Des ersten ein gût, ist gelegen in dem banne des dorffs ze Witnow, buwent Hans und Cûni Mengo, gilt jerlichs einlif viertel kernen, vier mût habern, vier hûnr und viertzig eyger. Heini Brogli git sechs viertel kernen. Heini Fuchsmort git sechsthalbs viertel kernen, zwen mût habern, zwey hûnr, zwentzig eiger. Rûdi Banwart git fünf viertel kernen. Item git derselbe Rûdi Banwart und sin brûder sechsthalbs viertel kernen, zwen mût habern, zwey hûnr und zwentzig eiger. Rûdi Leder git einlif viertel kernen, fier mût habern, vier hûnr, viertzig eiger. Grezenbach Heini von Bõzzen und Heini Müller gebent siben viertel kernen, ein mût habern. Heini Müller git sechsthalb viertel kernen, zwen mût habern, zwey hûnr und zwentzig eiger. Werna Relin sechs viertel kernen, sechs viertel habern, zwey hûnr, zwentzig eiger. Hans Eggli ein mût kernen, ein mût habern. Item in dem banne des dorffs ze Wulfenswile: Hans Snewli git von einer müli zehen viertel kernen, Werna Hemman git jerlich ein viernzal dinkeln. Item in dem banne des dorffs Hertznach: Werna Graf git ein mût kernen, zwen mût habern, zwey hûnr, zwentzig eiger. Item die Friker von Hertznach gebent zwen mût kernen, zwen mût habern, vier hûnr, vierzig eiger. Item in dem bann des dorffs ze Eickon: Ulrich Faller git ierlich zehen viertel kernen. Item in dem bann des dorffs Anwile dise nachgeschriben gûter, geltent disen nachegesetzten zins zwein jaren, im dritten, so si in brachet ligent, so geltent si nût: Heini Fürst von Anwila git drig mût kernen,

drig müt habern. Hentzi Kôbi git drig müt kernen und drig müt habern. Hans von Wile git zwey viertel kernen, zwei viertel habern. Henman Snider git zwei viertel kernen, zwei viertel habern. Wernli Byschoff git zwei viertel kernen und zwei viertel habern. Hentzi Búrren git zwei viertel kernen und zwei viertel habern. Vnd hant die vorgeschribnen gûter für uns und unsern erben dem obgenanten Hentzman von Tengen, unserm diener, und sinen erben versetzset zû einem rechten werenden phande an alles abniessen umb fünfhundert guldin und zwentzig guldin gûter an golt und vollenswer an gewicht, der wir von im gar und gentzlich bezalt und gewert sint und in unsern redelichen nütz und noturft bekert hant, des wir offentlich vergehent mit disem brieff und erlöbent dem egenanten Hentzman die vorges(chriben) gûter alli und ir ieklichs besunder zû sinen handen ze nemen, ze besezzen und ze ent(se)zzen in phandes wise nach phandes recht, da mit ze tûn und ze lassen nach siner noturft untz an die stund dz wir sy von im gar und gentzlich umb die obgesetzten guldin erledigunt und erlösen, ane geuerde. Ovch sol der obgenant Hentzman oder sin erben, ob er nüt were, uns oder unsern erben stat tûn und gehorsam sin einer losung umb die vorgesz. gûter, wenn wir koment mit den obgen(anten) fünfhundert und zwentzig guldin. Vnd geschicht die widerlosung vor sant Johanstag ze sùniüchten, weles jares dz beschehe, so sol uns dz gût mit dem zins ledig sin. Beschicht aber die widerlosung nach sant Johanstag ze sùniüchten, so sol uns aber dazselbe gût ledig sin und der nechste zins der des jares vellet dem obge(nanten) Hentzman oder sinen erben veruallen sin. Wir die obgen(anten) graf von Habspurg und graf Henseli sin sun lobent òch bi gûten trúwen, were dz die obgen(ant) unser herschaft von Österreich die obgen(anten) gûter, die unser phant von inen sint, von uns oder unsern erben losti, so sont wir dem obgen(anten) Hentzman oder sinen erben so vil gûtes vorab wêren und bezaln, als sich gebürt von dien gûtern ze geben die unser phand von inen sint und wir im fürbas versetzset hant als vorges (chriben) stat. Ich graf Henseli von Habspurg der obgenante vergich offentlich mit disem brief, als mir der egenante min herr und vatter die obgesetzte gûter geben gemacht nnd geuertiget hat ze Basel uff der burg vor offenem gericht zû miner estúr, dz ich dz nüt fürziehen sol sol oder min erben gegen dem obgenanten Hentzman oder sinen erben und mir oder minen erben dieselbe ufgebung und vertigung keinen nutz noch dem egenanten Hentzman oder sinen erben keinen schaden bringen sol zû disem vorgesetzten phande, ane geuerde. Wir die obgenanten graf Rûdolf von Habspurg und graf Hensli sin sun lobent für uns und unser erben des vorgesetzten Hentzmans und siner erben des vogenanten gûtes sines phandes recht were ze sinn in phandes wis und nach phandes recht an allen stette da es inen durff geschicht und an uns geuordret wirt. Ovch ist ze wissen dz der vorgesetzt Hentzman von Tengen in diser vorgesetzten sach bedinget hat, were daz

absturbe und nüt zû der ê komen were und öch elich kinden nüt hinder im liesse und öch dis vorgesetzt gût sin phant bi sinem leben nieman vermacht hetti, so sol es vallen an Ursulen von Tengen sin elichi swester vor menlichem ob si in überlepti, were aber dz die egenant Ursula sin swester vor dem obgenanten Hentzman irem brüder abgiengi und sturbe, so sol dis vorgesetzt gût und phant vallen an sin nechsten erben die von siner mûter seligen sin nechsten erben denne sint. Wir die obgen(anten) graf Rûd. von Habspurg und graf Henseli sin sun verzhent öch un(s) für uns und unser erben und nachkomen alles rechtes es si geistlich oder weltlich gericht, keyser recht, frye recht, burgrecht, stet recht, lant recht, gesetzzte oder gewonheiten der herren und des landes und gemeinlich, aller der dingen do mit wir oder unser erben kein ding môchten getûn dz wider disi vorgeschr(iben) ding môhti gesin und da mit der obgen(ant) Hentzman von Tengen oder sin erben bekumbert, gehindert, gesumt oder beswert môhti werden nu oder hienach an allen den vorgeschr(iben) dingen nu oder hienach, ane generde. Vnd des ze einem waren und steten urkünd hant wir die obg(enanten) graf Rûd. von Habspurg und graf Henseli sin sun unser egene ingesigel offentlich gehenkt an disen brief der geben ist des jares do man zalt von gottes gebûrte drûzehenhundert sibentzig und siben jar an dem nechsten samstag vor sant Katherinen tag.

2 Siegel abgefallen.

Perg.-Urk. im Stadtarchiv Laufenburg.

Zu Nachtrags-Regest Nr. 126.

- 16) Nachträgliche päpstliche Legitimierung der Ehe zwischen Graf Heinrich von Sarwerden und Herzlaude von Rapoltstein, ehemaliger Verlobten des Grafen Hans von Habsburg.

10. Juli und 7. August 1393.

Notum unicuique et singulis praesentes literas inspecturis. Pauo Dei et apostolicae sedis gratia episcopus Tropiensis, commissarius ad infra scripta a sanctissimo in Christo patre et domino nostro domino Bonifacio diuina prouidentia papa nono specialiter deputatus, salutem in Domino cum notitia infra scriptorum. Nuper literas apostolicas et eiusdem domini nostri papae, eius vero bulla plumbea cum cordula canap. more Romanae curiae impendente bullatas, sanas et integras, non cancellatas nec in aliqua sui parte suspectas, sed omni prorsus vicio et suspicione carentes nobis per venerabilem virum M. Petrum Liebinger, literarum apostolicarum scriptorem et abbreviatorem, canonicum Basiliensem, pro parte nobilium Henrici comitis de Sarwerde et Hertzlandae quondam Vlrici domini loci de Rappolstein natae coniugum, Metensis et Basiliensis diocesis, nobis presentatas, nos cum ea, qua decuit reverentia recepimus huiusmodi sub tenore:

Bonifacius episcopus seruus seruorum Dei venerabili fratri Pauoni Tropiensi in Romana curia commoranti salutem apostolicam benedictionem. Exhibita pro parte dilecti filii nobilis viri Henrici comitis de Sarwerde et dilectae in Christo filiae nobilis mulieris Hertzlandae, quondam Vlrici domini loci de Rappolstein natae, domicellae Metensis et Basiliensis diocesis, petitio continebat, *quod olim ipsa tunc aetatis tredecim annorum vel circa et pubertati non proximo quondam Rudolfo comite de Habsburg genitore Joannis et quibusdam consanguineis Hertzlandae praedictorum procurantibus sponsalia contraxit et postmodum ipsi, Joannes pubertati tunc proximus et Hertzlanda, duobus noctibus communia* (so in der Abschrift Luck's, vielleicht sollte es heißen: communiter degerunt,) *se tamen propter dicti Joannis impotentiam seu alias carnaliter minime cognoscendo et deinde ipse Joannes et Hertzlanda amplius in simul non cohabitarunt, nihilominus in huiusmodi sponsalibus diuertendo. Cumque successiue ipse Joannes tunc pubes effectus huiusmodi sponsalia rata et grata non haberet,* dicta Hertzlanda tunc quatuordecim annorum vel circa huiusmodi aetatis suae matura deliberatione praevia consanguineorum huiusmodi et quorundam amicorum eiusdem Hertzlandae matrimonium cum eodem Henrico per verba legitima de praesenti contraxit, quod etiam ipsi Henricus et Hertzlanda in facie (Vorlage hat: faciae) ecclesiae solennizarunt et ex huiusmodi matrimonio prolem procrearunt et multis annis tanquam legitimi conjuges cohabitarunt et cohabitant se affectione mutua coniugaliter pertractantes. Cum autem, sicut eadem petitio subiungebat, ipse Joannes interim etiam quandam aliam mulierem duxit in uxorem, pro parte dictorum Henrici et Hertzlandae nobis fuit humiliter supplicatum, ut ad observandum obloquentium ora inter ipsos et Hertzlandam legitimum matrimonium existere et prolem susceptam huiusmodi et suscipiendam ex eodem contracto matrimonio inter ipsos Henricum et Hertzlandam legitimam nunciari, mandare et alias ipsis Henrico et Hertzlandae et eorum statui salubriter providere in praemissis de speciali gratia dirigeremur (Vorlage hat: dirigentur). Nos itaque, qui de praemissis etiam notitiam non habemus, huiusmodi supplicationi inclinati, fraternitati tuae, de qua in his et aliis specialem in Domino fiduciam obtinemus, per apostolica scripta mandamus . . . quod cautum fuit in praemissis, super quo tuam conscientiam oneramus, apostolica auctoritate decernas. Datum Perusii 6. Idus Julii, pontificatus nostri anno quarto.

Post quarum quidem literarum apostolicarum praesentationem et receptionem nobis et per nos, ut praemittitur, factas per eundem M. Petrum pro parte eorundem literarum executionem iuxta traditam nobis ab eodem domino papa formaliter procedere dignabamur. (Vorlage: dignaremur). Nos igitur eiusmodi mandatum reuerenter exequi uolentes, ut tenetur, et habita super praedictis literis et contentis in eisdem (Vorlage hat: eiusdem) matura deliberatione et cum doctoribus solennibus utriusque iuris et aliis peritis praesentium in Dei nomine tenore declaramus eidem Heinricho comiti de Sarwerde (Vor-

lage hat: Habsburg) et Hertzlandae *non obstantibus eiusmodi spon-*
salibus inter nobilem virum Joannem comitem de Habsburg in eisdem
literis nominatum et eandem Hertzlandam per praesens contractis et
aliis inter eos praetextu eorundem sponsalium factis, ut praefertur,
 licuisse huiusmodi matrimonium contraxisse *et inter eosdem Joannem*
et Hertzlandam legitimum matrimonium non fuisse nec esse, sed ipsos
 Henricum et Hertzlandam fuisse et esse veros coniuges et se debere
 pro veris coniugibus dicere, tenere pariter et habere et ab aliis tales
 dici, teneri et haberi debeant ac etiam reputari. Nihilominus prolem
 ex huiusmodi matrimonio inter eosdem Henricum et Hertzlandam,
 ut praemittitur, contracto susceptam et suscipiendam legitimam
 nunciandam fore, et nunciamus similiter per presentes. In cuius
 rei testimonium praesentes literas fieri et per notarium publicum
 infra scriptum subscribi ac publicari ac nostri (Vorlage hat: nostri)
 sigilli fecimus appensione muniri. Datum et actum Perusii apud
 montem s. Petri sub anno Domini 1393, indictione prima, die vero
 Jouis 7. mensis Augusti, pontificatus (Vorlage hat: pontifice) saepe
 dicti domini nostri papae anno 4^{to}., praesentibus venerabili viro
 M. Jacobo de Fulgineo literarum apostolicarum scriptore, Nicolao
 Lubecke in Romana curia procuratore, Erhardo Naslos rectore
 parrochialis ecclesiae in Schmedheim, Constantiensis diocesis, Joanne
 Opinetia et Joanne de Iselhorst clericis Coloniensis et Monasteriensis
 diocesis testibus ad praemissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Joannes Hochgemberus de Lineis, clericus Treuirensis
 diocesis publicus apostolica autoritate notarius, quia praedictarum
 literarum praesentationi, receptioni et nunciationi omnibusque aliis
 et singulis praedictis, dum, sicut praemittitur, per dictum dominum
 episcopum et executorem et coram eo agerentur et fierent, una cum
 praenominatis testibus praesens interfui eaque omnia et singula sic
 fieri vidi et audiui, ideo praesens publicum instrumentum exinde
 de mandato ipsius domini episcopi et executoris (Vorlage hat: exe-
 cutore) confeci, publicaui et in hanc publicam formam redegi signo
 que meo solito et consueto una cum eisdem domini episcopi et exe-
 cutoris sigilli appensione signavi, rogatus et requisitus in fidem et
 testimonium (Vorlage hat: testimonio) praemissorum.

Transscribiert in Luck's Ann. Rappolst.¹ fol. 136.

¹ Joh. Jacob Luck, elsässischer Geschichtsforscher und Numismatiker
 (+ 1653), welcher in seinen jüngern Jahren bei den Herren von Rappolt-
 stein eine Sekretärstelle bekleidete, hinterließ unter Anderm ein aus zwei
 Foliobänden bestehendes Manuscript, welches in Annalenform Urkunden-
 abschriften bezw. Regesten und mancherlei chronikalische Aufzeichnungen
 enthielt. Dasselbe ist leider 1870, mit anderen kostbaren Handschriften
 der Straßburger Bibliothek, verbrannt. Jedoch befindet sich ein zweites
 Exemplar bezw. eine zeitgenössische Copie im Bezirksarchiv des Ober-
 Elsass in Colmar. Der Grundkern dieses Manuscripts besteht aus einer
 Abschrift der Luck'schen Aufzeichnungen, denen von späteren Händen
 mancherlei Verbesserungen und Zusätze beigelegt sind. (Nach gütiger
 Mittheilung der Hrn. Dr. K. Albrecht in Colmar.)